

# Mission 21 Corona-Update

## Sabah-Malaysia (24. April 2020)

Mission 21 sprach mit zwei Projektpartnerinnen in Sabah-Malaysia.

Am 22. April 2020 gab es in Malaysia 5482 Fälle von am Coronavirus erkrankten Personen. 3349 Menschen wurden geheilt und 92 Menschen starben. In Sabah, der ärmsten Region Malaysias, sind die wirtschaftlichen Konsequenzen der Handelseinschränkungen und der Ausgangssperre viel stärker spürbar als bei uns in der Schweiz.



Pfarrerin Noria Oongo Majaman, Koordinatorin von Mission 21 bei den Programmaktivitäten im Bereich nicht-theologische Bildung in Sabah/Malaysia

### Noria Majaman berichtet über die aktuelle Situation

«Der Stadtrat von Kudat hat in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden des Gesundheitswesens und der Feuerwehr Desinfektionsmittel in der ganzen Stadt versprüht, und wir wurden gebeten, die Anordnungen zum Wohle der ganzen Nation stets zu befolgen.

Das tun wir und bleiben die ganze Zeit zu Hause. Wenn mir das Essen ausgeht, kann ich mit Maske in den nahe gelegenen Laden gehen und notwendige Dinge kaufen. Wieder zuhause sollte ich ein Bad nehmen. Körperhygiene ist zu einer ständigen Gewohnheit geworden, und das ist ein Gewinn.»

Noria Majaman ist besorgt:

«Die Menschen, die von der Hand in den Mund leben, haben es nun doppelt so schwer. Die Pandemie hat für sie vielfache Auswirkungen: Sie haben keine Arbeit, kein Einkommen, kein Essen und werden dabei hoffnungslos und verzweifelt.»

*Für Noria Majaman besonders schlimm zu erleben war auch, dass sie sich wegen der verhängten Ausgangssperre nicht mal mehr von den Toten verabschieden konnte: «Ich habe gerade doppelt traurige Nachrichten aus meinem Dorferhalten, dass eine meiner Grosstanten und ein Cousin heute Nachmittag verstorben sind. Es ist uns jedoch nicht gestattet, uns zu Besuchs- oder Trauerzwecken frei zu bewegen. Alles, was wir tun können, ist, einer Person Hilfe zukommen zu lassen, und diese Person wird sie an die Familie schicken.»*

dat elf Personen gefasst, die die Anordnung nicht ernst genommen haben. Die unglaublichsten Übeltäter sind die gebildeten Menschen, während die Dorfbewohner\*innen den Anordnungen folgen.»

Sie bemerkt: «Politische Parteien arbeiten zusammen, indem sie armen Menschen, Witwen und Arbeitslosen z.B. 10 kg Reis, einige Sardinen, Salz, Speiseöl und Kaffee geben. Auch ich selbst wurde mit dieser Hilfe unterstützt. Es handelt sich um einen einmaligen Beitrag, aber zumindest ist das für die Menschen ein Trost. Unsere Regierung hat ab April dieses Jahres auch jedem in unserem Land finanzielle Unterstützung gewährt.»

### Hohe Strafen bei Nichtbefolgen der Anordnung

Noria Majaman erzählt: «Das Wohlergehen der Menschen liegt unserer Regierung sehr am Herzen. So hat unser Premierminister im Fernsehen verkündet, die Verlängerung der Verordnung für Personen, die gegen die Anordnung verstossen, werde beibehalten, Zuwiderhandelnde mit 1000 MYR (rund 220 Schweizer Franken) bestraft und als kriminell eingestuft. So wurden gestern in Kudat

## Mission 21 sprach mit Pfarrerin Elisabeth Mesdila



*Pfarrerin Elisabeth Mesdila,  
Dozentin am Luther Seminar  
der Partnerkirche PCS (Protestantische Kirche von Sabah)*

### Wie geht es dir?

«Ich langweile mich, eigentlich sollten wir jetzt mit den Leuten im Dorf Kurse und Aktivitäten durchführen. Unser Handlungsspielraum ist jetzt sehr begrenzt. Aber viele Dinge können wir zu Hause tun: Bücher lesen, Aufgaben für die Schüler\*innen vorbereiten, aber auch Tätigkeiten im Haushalt.»

### Welches sind die Herausforderungen?

«Für mich ist dies auch eine Übung in Geduld. Wir haben Zeit, dankbar zu sein für alles, was Gott für uns getan hat. Und die Menschen haben jetzt die Möglichkeit, ihre Zeit mit Familienmitgliedern zu verbringen. Etwas, was vorher bei manchen nicht der Fall war.»

### Was bedeutet es für deine Gemeinde und deine Kirche?

«Alle Pfarrer\*innen der PCS gehorchen der Anweisung der Regierung. Wir bleiben zu Hause und kommunizieren mit den Menschen über unsere Telefone (falls sie einen Anschluss haben). Wir haben den Abendmahlstisch von der Kirche nach Hause verlegt. Gott ist uns jetzt sehr nah.»

«Einige der Pfarrer\*innen haben damit begonnen, ihre Predigten zu filmen und sie z.B. auf YouTube zu stellen, sodass die Leute darauf zugreifen können, wenn sie einen guten Anschluss haben. Es ist schwierig, den Online-Unterricht mit unseren Schüler\*innen fortzusetzen, da sie in ihre Dörfer zurückgegangen sind und die meisten von ihnen keine Möglichkeit haben, zu kommunizieren.»

## Fürbitten

### Wir bitten,

...dass die Regierungen in der ganzen Welt gut mit dieser Situation umgehen und dass sie die Wissenschaftler\*innen dabei unterstützen, das richtige Heilmittel zu finden.

... dass das Notfall-, Gesundheits- und Sicherheitspersonal, die Polizei und das Militär, stark und gesund bleiben und dass sie über die notwendigen Mittel verfügen, um sich zu schützen.

.. dass die Menschen in der Welt sich bemühen, geduldig zu sein und das Leben, die Menschlichkeit und unsere Umwelt respektieren.

## Gemeinsam singen in Zeiten der Coronakrise – ein Zeichen der Hoffnung

[www.facebook.com/100024738811134/videos/653485955486026/](https://www.facebook.com/100024738811134/videos/653485955486026/)

Indonesisches Lied «Zuhause arbeiten in Zeiten der Coronakrise», gesungen von der Pfarrerin Mery Kolimon (Timor) und weiteren Frauen im Rahmen der Kampagne #ZeichenDerHoffnung #SymbolOfHope

### Weitere Informationen:

- Kampagne #ZeichenDerHoffnung: [www.mission-21.org/informieren/news/detail/ein-zeichen-der-hoffnung-setzen](https://www.mission-21.org/informieren/news/detail/ein-zeichen-der-hoffnung-setzen)
- Informationen zu den Projekten in Malaysia: <https://www.mission-21.org/was-wir-tun/projektaender/laender/malaysia>